Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **7 (1934)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich, den 15. Sept. 1934. Erscheint einmal monatlich. VII. Jahrgang. Nr. 9

DER FOURIER

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Redaktion:
Oblt. Q.-M. Lehmann Adolf (Fachtechnisches), Mutschellenstrasse 35, Zürich-Enge
Fourier Weber Willy (Verbandsangelegenheiten), Drusbergstrasse 12, Zürich 7
Fourier Riess Max (Sekretariat), Postfach 866, Fraumünster, Zürich

Jährlicher Abonnementspreis
für Einzel-Abonnenten Fr. 3.50
Postcheck-Konto VIII/18908

Druck und Annoncen-Regie: E. Nägeli & Co., Pfingstweidstrasse 6, Zürich 5 / Tel. 39.372

Speisezettel, Kostenberechnung und Portionen-Budget.

Der Kommandant der Fourierschulen, Herr Oberst *E. Suter* in Thun, hatte die Freundlichkeit, uns Einblick zu gewähren in die Unterrichts-Methodik im *Haushaltungsdienst,* wie sie in neuerer Zeit in den Fourierschulen mit Erfolg angewandt wird.

Seit über 30 Jahren schon ist Herr Oberst Suter (nebenbei verdientes Ehrenmitglied der Sektion Bern des Schweiz. Fourierverbandes) in der Fourier-Ausbildung tätig, wobei er sich den militärischen Haushalt zu seinem speziellen Fachgebiet erkor und an der Verbesserung dieses wichtigen Dienstzweiges nicht geringen Anteil hat. Halten wir aus den Darlegungen des erfahrenen militärischen Lehrers zunächst einige besonders interessante Epochen aus der Geschichte der Truppenverpflegung mit ihren vielfachen Wandlungen fest.

Die Bedeutung einer guten Verpflegung für die Schlagfertigkeit und Widerstandskraft einer Truppe, ihren guten Geist und ihre ungelockerte Disziplin haben alle grossen Heerführer erkannt. Napoleon prägte den bekannten Satz: „Die Disziplin des Mannes geht durch den Magen." Friedrich der Grosse äusserte sich zu seinen Generalen: „Wenn man Krieg führen will, muss man mit dem Magen des Mannes anfangen."

Anfangs 1900 waren die Menüs unserer eidgenössischen Milizen sehr einfach: zum Frühstück Kaffee und Brot, zum Mittagessen Suppe und Spatz mit höchstens einem Gemüse, zum Nachtessen eine Suppe. Das Gewicht der Fleischportion betrug damals noch 320 Gramm. Das Kilogramm Fleisch kostete Fr. 1.65, als Gemüse-Portionsvergütung waren nur 22 Rappen pro Mann und Wiederholungskurs ausgesetzt, was beträchtliche Soldabzüge von 10 bis 30 Rappen täglich nötig machte. In diese fast spartanische Einfachheit brachten die folgenden Jahre, parallel zu den fortschreitenden Erkenntnissen der Ernährungslehre, eine stets zunehmende Wandlung im Sinne einer abwechslungsreicheren und mannigfacheren Verpflegung, die sich am Anfang des Aktivdienstes beinahe zu einem „des Guten zu viel" steigerte. Die spätere Kriegswirtschaft mit ihren einschneidenden Massnahmen auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung zwang dann wieder zur Einfachheit, und erst nach dem grossen Kriege erschienen in den Verpflegungsplänen unserer Fouriere wieder üppigere Menüs. So sehr das eifrige Bestreben eines Fouriers, seinen Mannen gute Schüsseln vorzusetzen, Anerkennung verdient, so muss doch Uebertreibungen Einhalt geboten werden, denn unseren militärischen Zwecken mit ihren zur Sparsamkeit nötigenden finanziellen Mitteln geziemt eine zwar gut zubereitete, abwechslungsreiche und schmackhafte, dabei aber einfache Kost. Ihre Zusammensetzung muss Rücksicht nehmen auf die Art des Dienstes, die Arbeit der Truppe, den Ort, die Jahreszeit und die zivilen Verpflegungsgewohnheiten der Mannschaft.

Wer unter den älteren Fourieren erinnert sich noch an die Zeit der Teuerung, die auch unsere Haushaltungskassen auf eine harte Probe stellte? Der höchste Ansatz der Gemüse-Portionsvergütung entfällt auf das Jahr 1921 mit 70 Rappen für Schulen und Kurse über 100 Mann und 80 Rappen für solche unter 100 Mann. Im Mai/Juni 1919 wurde der höchste jemals für 1 Kilogramm Fleisch bezahlte Preis registriert: Fr. 5.35. Recht interessant ist es, der für den *Aktivdienst* unserer schweizerischen Armee festgesetzten Tagesportion die in der französischen und italienischen Armee gültigen Ansätze gegenüberzustellen:

		Frankreich	Italien	Schweiz
Brot	Gramm	750	700	500—600
Fleisch	„	400—450	200	250
Käse	„	—	—	70
Käse gerapst	„	—	10	—
Trockengemüse	„	60—100	50	200
Trockengem. od. Kartoff.	„	—	50 bez. 100	—